

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 19. Dezember 1981

Nr. 243 [4 121]

Preis 2 Kopken

Der Sinn meines ganzen Lebens bestand und besteht darin, den Interessen des Sowjetvolkes, der Sache der Partei Lenins, der Sache des Kommunismus zu dienen.

L. I. Breshnew

An Genossen Breshnew, Leonid Iljitsch

Teurer Leonid Iljitsch!
An Ihrem 75. Geburtstag richten wir an Sie, unseren Genossen und Freund, die herzlichsten Grüße und beglückwünschen Sie auf wärmste zur hohen Auszeichnung der Heimat.

Die wichtigsten Meilensteine in der sowjetischen Geschichte unseres Landes sind die Meilensteine auch Ihrer Biographie. Kollektivierung, Industrialisierung und Schaffung der Grundlagen des Sozialismus — in all diesen Ihrer Novität nach nie gesehenen Großtaten steckt ein Teil der Arbeit des Kommunisten der Leninschen Schule Leonid Iljitsch Breshnew. Schon damals war Ihre Begabung als hervorragender politischer Leiter zutage getreten. Auch das Waffenhandwerk haben Sie vollkommen zu meistern müssen. Vom ersten tragischen Tag des Krieges an bis zum ruhmreichen Siegestag waren Sie in den Reihen der Einsatzarmee und kämpften heldenhaft gegen die faschistischen Okkupanten. Zu ruhmreichen Etappen Ihres Lebensweges wurden die Teilnahme am Wiederaufbau der Volkswirtschaft, die legendäre Neulandepopö, die Organisation der weltweiten Weltraumforschungen sowie andere Großtaten.

Ihre Arbeitstätigkeit hatte vor 60 Jahren begonnen. Bereits 50 Jahre lang sind sie Mitglied der Kommunistischen Partei. Sehr richtig sind daher Ihre Worte: „...Jeder Tag meines Lebens ist untrennbar von den Taten, von denen unsere Kommunistische Partei, unser Sowjetland leben und leben.“

Sie, ruhmreicher Sohn des Sowjetvolkes, zeichnen sich stets durch die Fürsorge für sein Wohl aus. Hinter jeder Frage sehen Sie die Interessen der Menschen und lehren es auch die anderen sehen.

Sie, Leonid Iljitsch, benerrschen die Kunst, Menschen zu vereinen und sie für gute kollektive Arbeit zu stimmen. Sie besitzen das seltene Talent, die Fähigkeiten jedes Genossen wahrzunehmen und für sie die bestmögliche Verwendung zu finden.

Sich mit den jeweiligen Problemen befassend, suchen Sie die unnötige Hast zu vermeiden und der Sache auf den Grund zu gehen. Die hohe Ideenreue, die Ergebnisse den marxistisch-leninistischen Idealen verbinden Sie mit der Unversöhnlichkeit gegenüber jeglichem Konservatismus und der Stagnation. Dies verleiht ständig der Arbeit des Zentralkomitees der KPdSU, der Tätigkeit unserer ganzen Partei schöpferische Impulse.

Schon 17 Jahre leisten Sie einen bestimmenden Beitrag zur Politik der KPdSU und des Sowjetstaates.

Ihnen, Leonid Iljitsch, gehört das historische Verdienst der Überwindung des Subjektivismus und Voluntarismus, der Schaffung einer gesunden moralisch-politischen Atmosphäre in der Partei und im Lande. Fürsorgliches Verhalten zu den Menschen, Unduldsamkeit zu beliebigen Ungerechtigkeiten, Vertrauen und anspruchsvolles Wesen, Sachlichkeit und kühne Suche — das ist ein Stil, der in unserer Gesellschaft herrscht. Diesen Stil verbinden die Kommunisten mit gutem Grund mit Ihrer Tätigkeit, Leonid Iljitsch.

Auf Ihre Initiative hin sind umfassende Maßnahmen zum weiteren Ausbau des sowjetischen Staatssystems und zur Vertiefung der sozialistischen Demokratie realisiert worden. Das alles hat seine Widerspiegelung in der Verfassung der UdSSR vom Jahre 1977 gefunden, die mit vollem Grund als ein hervorragendes demokratisches Dokument der Gegenwart bezeichnet werden kann.

Die von Ihnen hervorgebrachten Ausrichtungen auf die Intensivierung der Industrie und der Landwirtschaft, auf die Steigerung der Produktionseffektivität, auf die Erreichung eines qualitativ neuen Niveaus der Arbeitskultur sind zu einer Grundlage für das Handeln aller Werktätigen geworden. Es ist gut bekannt, welche große Bedeutung Sie der Mehrung der geistigen Reichtümer der Gesellschaft, der Schaffung günstiger Bedingungen für die Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Kunst beimessen.

Jahrzehntelang schenken Sie eine ungeschwächte Aufmerksamkeit der Verteidigungsfähigkeit unseres Staates und haben es als Vorsitzender des Verteidigungsrates erreicht, daß die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, seiner Freunde und Verbündeten zuverlässig geschützt wird.

Hundert Millionen Menschen auf allen Kontinenten kennen Sie gut als einen Verfechter des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern. Sie sind der Schöpfer der Friedensprogramme des XXIV., des XXV. und des XXVI. Parteitags der KPdSU, die neue Horizonte in der Weltpolitik eröffnen. In unserer Zeit gibt es keinen anderen Staatsmann und Politiker, der für die Festigung des Friedens so viel wie Sie geleistet hätte. Die mit Ihrem Namen verbundene Politik der internationalen Entspannung, Ihr unermüdlicher selbstloser Kampf gegen die Gefahr eines Raketenkernwaffen-Weltkrieges finden eine volle Unterstützung der Sowjetmenschen, das breiteste Verständnis bei allen Völkern des Erdballs.

Unschätzbar ist das, was Sie für das Gedeihen unserer großen Heimat, für den Triumph der Ideen des Kommunismus geleistet haben und täglich weiter leisten. Sie haben auf dem XXVI. Parteitag den Kommunisten, allen sowjetischen Werktätigen neue große Aufgaben gestellt. Es werden das Lebensmittel-, das Energieprogramm und andere Programme erarbeitet, die berufen sind, die jetzigen Schwierigkeiten zu überwinden und dem Wohl des Volkes, seinem Glück effektiv zu dienen.

Die Gedanken und Gefühle der Kommunisten unseres Landes, aller Sowjetmenschen ausdrückend, wünschen wir Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, von ganzem Herzen gute Gesundheit, unversiegbare Energie und Lebensmut. Wir sind überzeugt, daß Ihre politische Weisheit, Ihre reichen Erfahrungen als Leiter auch künftig den Interessen unserer Partei und des Volkes, der Sache des Friedens und des sozialen Fortschritts dienen werden.

Zentralkomitee
der Kommunistischen Partei
der Sowjetunion

Präsidium
des Obersten Sowjets
der UdSSR

Ministerrat
der UdSSR

E r l a ß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Marschalls der Sowjetunion, Genossen Breshnew, Leonid Iljitsch, mit dem Leninorden und der Medaille „Goldener Stern“ des Helden der Sowjetunion

Für hervorragende Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat in der Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht der Sowjetunion, für den persönlichen Beitrag zur Erreichung des Sieges über die deutsch-faschistischen Okkupanten in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, zum Wiederaufbau und zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in der Nachkriegsperiode, für die

unermüdliche Tätigkeit im Kampf für Frieden, für die ersprießliche Leitung des kommunistischen Aufbaus und anlässlich seines fünfundsiebzigsten Geburtstags wird der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Marschall der Sowjetunion, Genosse Breshnew, Leonid Iljitsch, mit dem Leninorden und der Medaille „Goldener Stern“ des Helden der Sowjetunion ausgezeichnet.

Erster Stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. KUSNEZOW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE

Moskau, Kreml, 18. Dezember 1981

An den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Breshnew, Leonid Iljitsch

Teurer Leonid Iljitsch!
Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratulieren Ihnen, dem hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, dem treuen Fortführer des Werkes des großen Lenin, dem flammenden Kämpfer für Frieden und Glück der Völker im Namen der Kommunisten, aller Werktätigen der Republik zu Ihrem 75. Geburtstag.

Ihre ganze markante Biographie ist ein Musterbeispiel des hingebungsvollen Dienstes an der Heimat, an der Leninschen Partei, an der Sache des Kommunismus. Ein ruhmvoller Sohn der Partei und des Volkes, haben Sie einen großen Weg des Kampfes und des Sieges auf den schwierigen Bahnen der ersten Planjahrfünfte, des Großen Vaterländischen Krieges, der friedlichen Aufbauarbeit nach dem Krieg, des Kasachstan Neulands, der Erschließung des Kosmos zurückgelegt, immer und in allem den Willen der Partei verwirklichend, deren Ideale behauptend.

Mit der unermüdlichen und zielstrebigsten Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros des ZK, geleitet von Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, mit Ihrem Namen sind die Erarbeitung und Verwirklichung des wirtschaftlichen und sozialen Programms der Partei, die kolossalen Erfolge des Sowjetlandes in allen Lebensbereichen, die Realisierung des friedensfördernden außenpolitischen Kurses, die weitere Festigung des internationalen Ansehens und der Verteidigungsmacht unseres Staates, der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft unzertrennlich verbunden.

Ein hervorragender Beitrag zur schöpferischen Entwicklung des Marxismus-Leninismus sind Ihre Reden, Artikel und Bücher, in denen die Gesetzmäßigkeiten und Wege der Entwicklung des reifen Sozialismus, die Etappen der Schaffung einer neuen Welt, der Herausbildung des sowjetischen Charakters und der sowjetischen Lebensweise umfassend und allseitig aufgezeigt sind.

Die Ihnen eigenen unerschöpfliche Energie, das politische und organisatorische Talent, die Herzlichkeit und Menschlichkeit, die ständige Fürsorge für das Wohl des Volkes haben Ihnen allgemeine Achtung und Liebe erworben.

Mit tiefster Dankbarkeit und Erkenntlichkeit nennen das kasachische Volk, alle Werktätigen des multinationalen Kasachstan Ihren Namen. Wie alle Werktätigen des multinationalen Kasachstan schätzen Sie hoch Ihre Verdienste um die Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik, um die weitere Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit der Sowjetvölker.

Die Kasachstaner wissen gut, wieviel Arbeit, Kräfte und Mühe Sie, teurer Leonid Iljitsch, aufboten, als Sie in jenen denkwürdigen Jahren der Neulanderschließung an der Spitze der Republikparteiorganisation Kasachstans standen. Ihr Name ist mit goldenen Lettern in die heroische Neulandepopö eingetragen als der Name eines wahren Organisators dieser Großtat des ganzen Volkes.

Wir alle sind Ihnen unermüdlich dankbar für Ihre ständige Fürsorge und die Aufmerksamkeit zur allseitigen Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur Sowjetkasachstans, für Ihre riesige und ständige Hilfe bei der Lösung der verantwortungsvollen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

An diesem Festtag berichten wir mit Freude, daß die Werktätigen Kasachstans hingebungsvoll um die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres des elften Planjahrfünftes kämpfen und sich dazu rüsten, den 60. Gründungstag der UdSSR und den 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland mit neuen Arbeitserfolgen zu begehen.

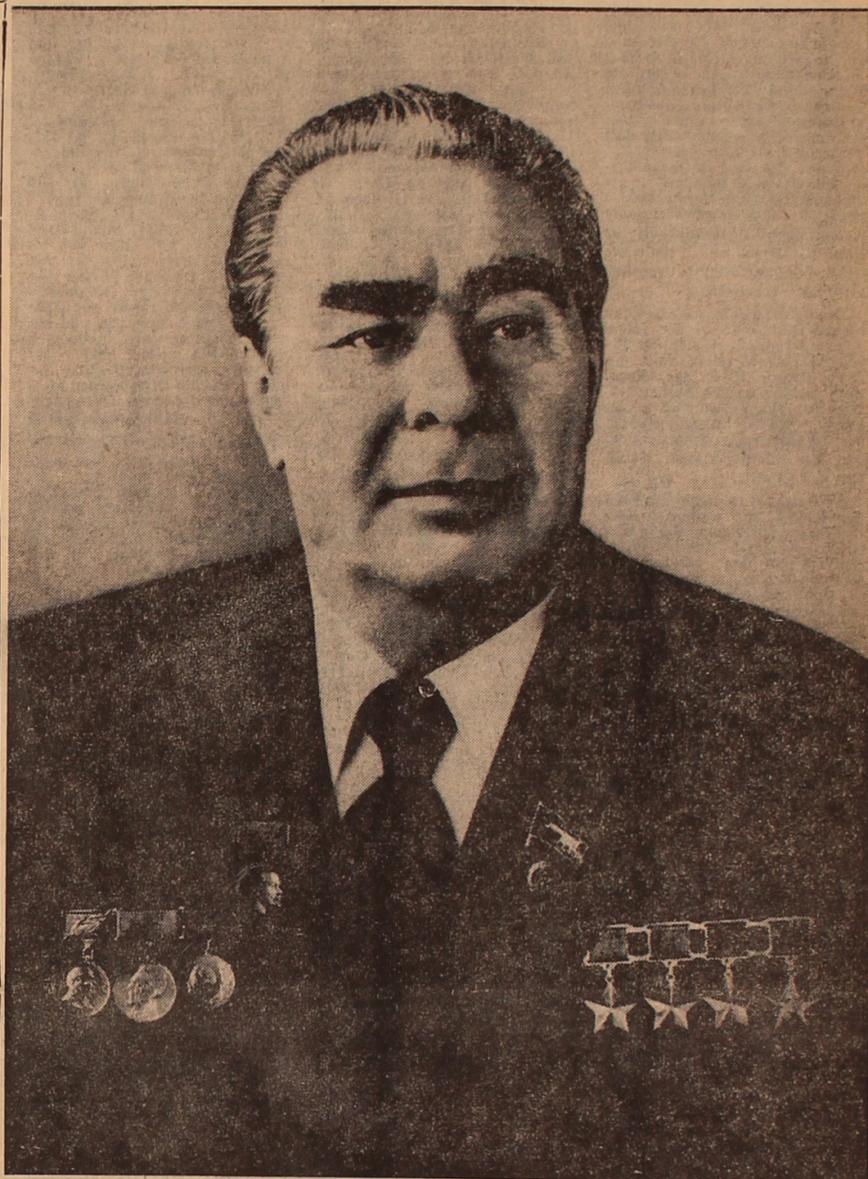
Wir versichern dem Zentralkomitee der KPdSU, der Sowjetregierung, Ihnen persönlich, teurer Leonid Iljitsch, daß die Kommunisten, alle Werktätigen des multinationalen Sowjetkasachstans immer eine zuverlässige Stütze der Partei im Kampf für die weitere Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht unserer geliebten Heimat waren, sind und bleiben werden, daß sie alles tun werden, um die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU in Ehren zu erfüllen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Ministerrat der Kasachischen SSR senden Ihnen, indem sie die Gedanken und Gefühle der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz, aller Werktätigen der Republik äußern, Ihre innigsten, von ganzem Herzen kommenden Wünsche für gute Gesundheit, neue Erfolge in Ihrer vielseitigen und ersprießlichen Tätigkeit zum Wohl unserer großen Heimat, im Namen des Triumphs des Kommunismus.

Zentralkomitee
der Kommunistischen
Partei Kasachstans

Präsidium
des Obersten Sowjets
der Kasachischen SSR

Ministerrat
der Kasachischen SSR



Zu den Feierlichkeiten in Moskau eingetroffen

Auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR sind J. Kadar, Erster Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, J. Zedenbal, Generalsekretär des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und Vorsitzender des Präsidiums des Großen Volksrates der Mongolischen Volksrepublik, und G. Husak, Generalsekretär des ZK der Tschechoslowakischen Partei der Kommunisten und Präsident der CSSR, anlässlich des 75. Geburtstags des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I.

Breshnew am 17. Dezember in Moskau eingetroffen.

Die Gäste wurden von den Genossen A. P. Kirilenko, A. J. Pelsche, D. F. Ustinow, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew und M. S. Solomenzew empfangen.

Auch die Botschafter in der UdSSR M. Szüres — Ungarische VR, D. Gotow — MVR, G. Lovetinsky — CSSR waren zum Empfang erschienen.

Auf Einladung des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR sind T. Shiwkow, Generalsekretär des ZK der Bulgari-

schen Kommunistischen Partei und Vorsitzender des Staatsrats der Volksrepublik Bulgarien, E. Honecker, Generalsekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik, und N. Ceausescu, Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsident der Sozialistischen Republik Rumänien, anlässlich des 75. Geburtstags des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew am 18. Dezember in Moskau eingetroffen.

Die Gäste wurden von den Genossen M. S. Gorbatschow, A. A. Gromyko, K. U. Tschernenko, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich und K. V. Russakow empfangen.

Auch die Botschafter in der UdSSR D. Shulew — VR Bulgarien, E. Winkelmann — DDR und T. Dudas — SRR waren dabei. (TASS)

In kasachischer Sprache

Kurzer Biographieabriss „Leonid Iljitsch Breshnew“

In kasachischer Sprache ist als dritte, ergänzte Ausgabe der kurze Biographieabriss „Leonid Iljitsch Breshnew“ erschienen.

Im Buch wird anhand von konkreten Beispielen gezeigt, daß das ganze Leben und Wirken des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breshnew den Interessen der Arbeitmenschen untergeordnet sind, mit dem Volk einten und einen links stets die engsten unlöslichen Bande. Wohn die Partei L. I. Breshnew auch schickte, kämpfte und kämpft er überall mit der ihm eigenen Energie und Beharrlichkeit für ihre große Sache.

Für die Kommunisten, für Hunderte Millionen Menschen aller Kontinente ist sein Name zur Verkörperung der Leninschen Prinzipientreue, des consequenten Internationalismus und des selbstlosen Kampfes um Frieden und sozialen Fortschritt geworden.

Das Buch führt überzeugend vor Augen, daß L. I. Breshnew

ein namhafter Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung — zu jener Plejade politischer Führer gehört, die in den Jahren des selbstlosen Kampfes des Sowjetvolkes um die Festigung der Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, um den Aufbau des Sozialismus in unserem Lande herangewachsen und erstarkt sind.

Die Kasachstaner sind besonders stolz darauf, daß Leonid Iljitsch Breshnew in den Jahren der Neulanderschließung der Parteiorganisation der Republik vorstand, daß die riesigen Wandlungen auf dem erneuerten Boden, der zu einer reichen Kornkammer des Landes wurde, aufs engste mit seinem Namen verbunden sind. Die wiederholten Besuche des Genossen L. I. Breshnew in unserer Republik, seine Ansprachen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Reden auf den Versammlungen des Partei- und

Wirtschaftsaktivs, während der Festlichkeiten anlässlich denkwürdiger Daten, die Begegnungen mit den Werktätigen sind zu unvergesslichen Ereignissen geworden. Die wertvollen Ratschläge und Hinweise des Genossen L. I. Breshnew dienen als Anleitung zum Handeln, seine Aufmerksamkeit und Fürsorge beglücken die Kommunisten, alle Werktätigen Kasachstans wie auch der anderen Sowjetrepubliken zu neuen Großtaten im Namen des Sieges des Kommunismus.

Die vielseitige, unermüdliche und ersprießliche Tätigkeit Leonid Iljitsch ist ein inspirierendes Beispiel des selbstlosen Dienstes an der sozialistischen Heimat, an der Leninschen Partei, an den Idealen des Kommunismus.

Der kurze Biographieabriss in Kasachisch ist vom Verlag „Kasachstan“ am Vorabend des 75. Geburtstags Genossen L. I. Breshnews herausgegeben worden. (KasTAG)

Unsere Kraft liegt in Einheit und Geschlossenheit

Zum Erscheinen des Buches des Genossen L. I. Breschnew „Über Internationalismus und Völkerfreundschaft“

Mit den ersten Worten über den wissenschaftlichen Kommunismus ist in die Geschichte des revolutionären Kampfes die Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ — die Losung der Brüderlichkeit, die Lösung der Einheit der Arbeitenden — eingegangen. Sie bringt das Wesen eines der grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus zum Ausdruck und ist auf dem Banner gezeichnet, unter dem die Große Oktoberrevolution nat, sich die sozialistische Staatengemeinschaft herausgebildet hat und erstarbt, die revolutionären Kräfte der Gegenwart zum Kampf gegen Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt schreien.

Der proletarische sozialistische Internationalismus ist die mächtige und erohrte Waffe der Eroberer der neuen Gesellschaft, des neuen Lebens. Es ist das Kernstück der Leninschen Nationalitätenpolitik, der wichtigste Ausgangs- und Orientierungspunkt der ideologischen Erziehungsarbeit, der internationalen Tätigkeit der KPdSU.

Gesetzmäßig ist daher, daß die Behauptung, die weitere Entwicklung des Prinzipes des proletarischen, sozialistischen Internationalismus den Gegenstand der täglichen Sorge unserer Partei, ihres Zentralkomitees, des hervorragenden Parteifunktionärs und Staatsmanns, des Kommunisten-Internationalisten von Leninschem Schlag Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew bildet. Ein neuer Beweis dafür ist das Buch des Genossen L. I. Breschnew „Über Internationalismus und Völkerfreundschaft“. Es ist eben erst im Verlag für politische Literatur erschienen.

Die Sowjetmenschen nennen sich mit berechtigtem Stolz und mit vollem Grund Internationalisten. An den Ideen des Marxismus-Leninismus ergozen, sind sie Internationalisten „ihrem ganzen Wesen nach“ (S. 363). Das große Prinzip der Solidarität und Einheit der Werktätigen wird heute in unserem Leben vollständiger, umfassender und mannigfaltiger verkörpert als je zuvor. Das ist eines der wichtigsten Ergebnisse der Entwicklung unserer Heimat, der Aufbauarbeit mehrerer Generationen ihrer Bürger, der konsequenten Bemühungen auf dem Gebiet der Erziehung und der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU.

Die Geschichte der UdSSR ist die Geschichte der Bildung der unverwundlichen Einheit und Freundschaft der Völker, die Geschichte eines niegesessenen Wachstums und der aiseitigen Entwicklung des Arbeiter-und Bauernstaates, die Geschichte der reifen und des wahren Adulthoods — in Ökonomie, Politik und Kultur — aller sich im Rahmen dieses Staates zusammengeschlossenen Republiken, aller Nationen und Völkerschaften, die dieses Land bewohnen. Diese erhabene Geschichte konnte nicht umhin, sich in der Weltanschauung der Sowjetmenschen, in seiner Psychologie, in der Einstellung anderen Menschen gegenüber wiederzuspiegeln. „Der ganze Verlauf unserer Geschichte nach dem Oktober hat vor Augen geführt, welche hohe moralisch-politische Eigenschaften den Sowjetmenschen anezogen worden sind, welche unsterbliche Heldentaten der Sowjetmensch, ein freier, bewußter Werktätiger, Patriot und Internationalist zu vollbringen vermag. Darin besteht eine der wertvollsten Errungenschaften des Sozialismus“, heißt es im Sammelwerk (S.571).

Die Sowjetmenschen haben der ganzen Welt in der Praxis demonstriert, was die Völker, die sich auf der Grundlage der Prinzipien des Sozialismus, der Prinzipien der Gleichberechtigung, der Brüderlichkeit und Freiheit vereint haben, erreichen können. Die Kraft des Zusammenschlusses und der gegenseitigen Hilfe der Völker verleiht eine niegesessene Beschleunigung der Entwicklung aller Republiken. An die Stelle der Feindschaft und Mißtrauen zwischen den Nationen trat Freundschaft und gegenseitige Achtung. Dort, wo Jahrhundertlang die Psychologie des nationalen Egoismus kultiviert worden war, hat der Internationalismus festen Fuß gefaßt. In neuen prächtigen Farben erstrahlte die gegenseitig bereichernden nationalen Kulturen, die die einheitliche sozialistische Sozietkultur ausmachen. Es bildete sich eine neue historische Menschengemeinschaft — das Sozietvetvolk — heraus. Der immer zunehmende Prozeß der Annäherung der Nationen durchdringt alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft.

Die lebenspendende Kraft der Brüderlichkeit der Sowjetvölker offenbart sich mit besonderer Stärke in ihren Arbeitstaten — diesem Thema sind viele Seiten des Buches des Genossen L. I. Breschnew gewidmet. Er schreibt darüber, wie das ganze Land das Dneprkräftwerk und das Werk „Saporoshstal“ wiederaufbaute: „Neben dem Bauplatz waren Zelte aufgespannt mit den Aufschriften: ‚Gorki‘, ‚Riga‘, ‚Taschkent‘, ‚Baku‘, ‚Fernen Osten‘“... (S. 632). Darüber, wie das ganze Land das Neuland erschloß: „Ihre Geographie wieder spiegelt sich schon in den Namen der Sowchose — ‚Moskowskij‘, ‚Leningradskij‘, ‚Minskij‘, ‚Kiewskij‘, ‚Dnepropetrowskij‘, ‚Armasvirkij‘, ‚Poltawskij‘, ‚Tagilskij‘, ‚Sotschinskij‘, ‚Permskij‘, ‚Jaroslawskij‘, ‚Woroneshskij‘...“ (S. 638). Darüber, wie das ganze Sozietvetvolk die Turksib, den Ural-Kusbass und den KamAs errichtete. Taschkent wiederaufbaute und nun die BAM verlegt. (Sieh S. 666—667). Unser viele Millionen zählendes, multinationales Sozietvetvolk geht tatsächlich in der einheitlichen Reihe zu neuem Sieg. Und das ist gerade die Realisierung der Leninschen Politik der Völkerfreundschaft, der Leninschen Idee des Internationalismus.

Umfassend ist im Sammelband die welthistorische Bedeutung der Lösung der nationalen Frage in der UdSSR — einer der aktuellsten und schwierigsten Frage des gesellschaftlichen Lebens — ausgeglichen. Der Verfasser betont, daß diese Frage in Rußland infolge seiner spezifischen Verhältnisse besonders scharf gestanden hat und zeigt den Prozeß der Entstehung und der Festigung der großen Brüderlichkeit der werktätigen Menschen auf, die unabhängig von ihrer Nationalität durch gemeinsame Klasseninteressen und Ziele vereint sind. (Sieh S. 558). Hier wird das eigentliche Wesen der nationalen Frage und der Weg ihrer Lösung erschlossen: Den Zusammenschluß, die Einheit und maximale gegenseitige Annäherung der Nationen durch ihre volle Befreiung von der sozialen und nationalen Unterdrückung, durch die Schaffung der günstigsten Voraussetzungen für die Entwicklung einer jeden davon anzustreben.

Die strikte Einhaltung dieses Leninschen Kurses durch die KPdSU, die sorgfältige Berücksichtigung des Allgemeinen und des Besonderen in der Entwicklung der zur UdSSR gehörenden Republiken, die brüderliche Hilfe und Unterstützung seitens des russischen Volkes — all das führte in historisch kurzer Frist dazu, daß „der für das alte Rußland so

gewöhnliche Begriff wie rückständiges nationales Randgebiet nicht mehr existiert“ (S. 561). „daß die nationale Frage in der Form, wie sie uns von der Vergangenheit überliefert worden war, vollständig, endgültig und unwiderrüchlich gelöst worden ist“ (S. 558). In seinen Reden in Kasachstan und Georgien, in Armenien und Usbekistan, in Aserbaidschan und Moldawien, auf den Parteitagen der KPdSU und internationalen Beratungen, in anderen Materialien des Sammelbands vermittelt Genosse L. I. Breschnew eine umfassende Vorstellung von den Möglichkeiten, die der Sozialismus dem Volk geboten hat, sowie von ihrer glänzenden Realisierung. Heute, wo Dutzende Völker der Welt das Joch des Kolonialismus abgeworfen haben, politische Selbständigkeit erlangen und auf viele Probleme der nationalen Beziehungen stoßen, sind das Aufzeigen der sowjetischen Erfahrungen, die Deutung der ideologisch-theoretischen Grundlagen unserer Nationalitätenpolitik nicht hoch genug einzuschätzen.

Der Verfasser zeigt, wie unsere Partei, auf Leninsche Art tremend den „Illusionen und Utopien“, das im beliebigen Bereich des gesellschaftlichen Lebens erreichte sorgfältig und realistisch bewertet. Die Tatsache z. B., daß die Einheit der sowjetischen Nationen heute fest wie nie ist, bedeutet durchaus nicht die Lösung aller Fragen im Bereich der nationalen Beziehungen. Diese Beziehungen sind auch in der Gesellschaft des reifen Sozialismus eine Realität, die sie stets weiterentwickelt, neue Probleme und Aufgaben aufwirft, von der Partei tagtägliche Sorge für die Erziehung der Werktätigen im Geiste des sowjetischen Patriotismus und sozialistischen Internationalismus, des leidenschaftlichen Gefühls der Zugehörigkeit zur einheitlichen Sozietvetheimat fordert.

Besonders aufmerksam analysiert Genosse L. I. Breschnew die Rolle des proletarischen, sozialistischen Internationalismus bei der Festigung unserer Freundschaft und Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern, bei der Stärkung der Einheit und Geschlossenheit der weltweiten kommunistischen und Arbeiterbewegung, bei der Unterstützung des nationalen Befreiungskampfes der Völker, aller fortschrittlichen Kräfte der Gegenwart. Das ist auch verständlich. Die Sowjetmenschen, unsere Partei betrachten den kommunistischen Aufbau in der UdSSR auch „als einen Bestandteil des revolutionären Kampfes der Werktätigen der ganzen Welt...“ (S. 11).

Ein natürlicher Wunsch und Traum jedes Volkes sind die Freundschaft und die guten Beziehungen zu anderen Völkern. Die antagonistischen gesellschaftlichen Beziehungen aber, die eine Klasse der anderen, eine Gruppe der anderen gegenüberstellen, stellen genauso eine Nation der anderen, ein Volk dem anderen gegenüber. Und erst die Entstehung der sozialistischen Gemeinschaft bei der Möglichkeit für die Herausbildung solcher internationalen Beziehungen, die, wie Genosse L. I. Breschnew sagte, „wirklich zu Beziehungen zwischen den Völkern wurden“ — zu wahrhaft gerechten, gleichberechtigten, brüderlichen. Die Idee des Internationalismus, ihr Einfluß auf die politische Praxis erweiterten kolossal ihre Grenzen.

In den Beziehungen zwischen den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft hat die Realisierung des Prinzipes des Internationalismus eine erstrangige Bedeutung und weiten Raum. Sind doch unsere Völker durch die Gemeinsamkeit der Grundinteressen ver-

eint, wir haben eine gleichartige wirtschaftliche Grundlage. Wir haben eine gleichartige Staatsordnung — die Macht des Volkes mit der Arbeiterklasse an der Spitze. Wir haben eine einheitliche Ideologie — den Marxismus-Leninismus. Wir haben gemeinsame Interessen in der Gewährleistung der Sicherheit, in der Verteidigung des Friedens, der Errungenschaften des Sozialismus. Wir haben ein gemeinsames Ziel — den Kommunismus. Mit anderen Worten, das fundamentale, grundlegende außenpolitische Interesse jedes sozialistischen Landes besteht in der Festigung der Geschlossenheit der sozialistischen Länder auf der sicheren Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus.

Die Aktionseinheit mehr die Kräfte der Revolutionäre — an diesen Gedanken knüpft der Autor mehrmals an. Heute ist sie notwendig denn je. Es ist für niemanden ein Geheimnis, daß die Kräfte der Reaktion und des Imperialismus heute gerade auf die gegenseitige Isolierung der sozialistischen Länder, auf die Differenzen zwischen den kommunistischen Parteien setzen, daß sie immer raffinierter und heimtückischer handeln. Einer der jüngsten Beweise dafür sind die Ereignisse in Polen, wo die antizöialistischen, konterrevolutionären Kräfte versuchten, die sozialistischen Errungenschaften des Volkes zu liquidieren.

Die sozialistische Welt von heute ist im Buch des Genossen L. I. Breschnew in ihrem ganzen „vitalen Leben“, um mit Lenins Worten zu sprechen, im mannigfaltigen Reichtum der realen Situationen geschildert. Den Triumph des sozialistischen Internationalismus sehen wir in der konsequenten Unterstützung durch die Bruderländer des heidenmütigen Vietnam, des revolutionären Kubas, des leidgeprüften Kampuchea, im Kurs auf die Festigung des Bündnisses des Weltsozialismus und der nationalen Bewegung. Die praktische Verkörperung des Internationalismus erstet vor dem Leser auf den Seiten, die der weiteren Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration, solchen Erfolgen der gemeinsamen Arbeit gewidmet sind wie die Gasleitung „Sojus“, das Energiesystem „Mir“, dem Zellstoffwerk von Ust-Ilim, dem Bergbau-Aufbereitungskombinat „Erdenet“ in der Mongolei, dem Nickelwerk auf Kuba, aber auch in vielen anderen, das der Buchautor „eine ganze Epoche“ in der wirtschaftlichen Entwicklung der sozialistischen Länder nennt (Sieh S. 436). Daneben stehen die Überlegungen über die Komplexifizierung dieses Prozesses, darüber, daß der Übergang zur intensiven Entwicklung der Wirtschaft zur Realisierung großer sozialer Programme, die Herausbildung des kommunistischen Bewußtseins nicht einfach und nicht auf einmal zu erreichen sind (ebenda), über die Einwirkung der nationalen Spezifik, der historischen Besonderheiten der sozialistischen Länder.

Bei der weiteren Festigung der Einheit und Zusammenarbeit mit den Bruderparteiien läßt sich die KPdSU von der Leninschen Weisung leiten, daß den neuen, sozialistischen Beziehungen zwischen den Völkern eine richtige Verbindung der nationalen und internationalen Interessen zu Grunde liegt. Das Buch des Genossen L. I. Breschnew zeigt die allgemein methodologische Bedeutung eines solchen Herangehens und dessen universalen Charakter auf: er ist ausschlaggebend in den Beziehungen zwischen den Sowjetrepubliken; er liegt dem Zusammenwirken der sozialistischen Länder zugrunde;

nach ihm handelt die KPdSU beim Ausbau der Beziehungen zu den anderen kommunistischen und Arbeiterparteiien.

Um die Entwicklung des ganzen Komplexes der Beziehungen mit den Bruderparteiien Sorge tragend, deren Erfahrungen aufmerksam studierend, die kameradschaftliche konstruktive Kritik berücksichtigend, ist die KPdSU der Ansicht, daß auch hier das Aufkommen nicht gleichlautender Wertungen, des unterschiedlichen Herangehens an die Lösung der konkreten Aufgaben des Klassenkampfes ganz natürlich ist. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kommunisten sind überwindbar — natürlich wenn es keine prinzipiellen Differenzen zwischen Revolutionären und Reformisten, zwischen schöpferischem Marxismus und dogmatischem Sektierertum sowie linksradikalischem Abenteuererum sind. Hier kann es heute wie auch zu Lenins Zeiten keine Kompromisse geben. „Wenn aber die Kommunisten für die allgemeine revolutionäre Sache kämpfen, gehen wir davon aus, daß eine seditige kameradschaftliche Erörterung der verschiedenen Meinungen und Standpunkte ihren gemeinsamen Zielen am besten entspricht“ (S. 446). Dieses internationalistische Herangehen der KPdSU wurde auf dem XXVI. Parteitag unserer Partei erneut bestätigt.

Ohne zu übertreiben, kann man behaupten: Wenn die KPdSU um den Triumph des Leninschen Prinzips des Internationalismus in den Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern, zwischen den Parteien der Arbeiterklasse kämpft, erfüllt sie ihre höchste internationale Pflicht. Denn eine beliebige Abwechslung von diesem Prinzip, wodurch sie auch hervorgerufen sein und motiviert werden mag, fügt der jeweiligen Partei, den Werktätigen des gegebenen Landes, ihren politischen Positionen, ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und im Endergebnis auch der internationalen Arbeiterklasse immer einen Schaden zu. Leider hat das sozialistische Weltsystem Erfahrungen auch solcher Art, stellt Genosse L. I. Breschnew fest. — das Beispiel der spaltenerischen Tätigkeit der Peking-Führung, wodurch sich vor allem für das Volk Chinas selbst harte Prüfungen ergaben, ist gut bekannt (Sieh S. 353).

Treu den Ideen des proletarischen Internationalismus, hat unsere Partei niemals das Schicksal des Sowjetlandes von den Schicksalen der anderen Länder getrennt. Und die auf die Festigung der Sache des Friedens und der Freiheit der Völker gerichtete Außenpolitik der UdSSR und unsere Innenpolitik, die sich als Ziel den Aufbau des Kommunismus stellt, entsprechen nicht nur den Grundinteressen des Sozietvetvolkes, sondern sind auch unser Beitrag zum allgemeinen Kampf der Kommunisten der ganzen Welt für eine bessere Zukunft der Menschheit. Die Humanität und der wirklich kommunistische Sinn solcher Position finden in den Herzen der werktätigen Massen, in den Herzen aller ehrlichen Menschen des Planeten einen lebhaften Anklang.

Das hervorragende Beispiel einer wahrhaft Leninschen Treue den Prinzipien des Internationalismus ist die Kommunistische Partei der Sowjetunion. Sie war die erste politische Partei in der Geschichte, die auf der Grundlage der Vereinigung der proletarischen Organisationen aufgebaut wurde und in der die Arbeiter aller Nationalitäten zu einer einheitlichen Kampfkraft verschmolzen.

Die fortschrittlichen Vertreter aller Nationen und Völkerschaften vereint, ist die KPdSU, so heißt es im Sammelband, „die markanteste Verkörperung der tatkräftigen Kameradschaft und Freundschaft der Werktätigen der UdSSR, der unverbrüchlichen Einheit des ganzen Sozietvetvolkes“ (S. 567). Alle Kommunisten — welcher Nationalität auch immer — sind die Mitglieder der einheitlichen Partei Lenins.

Als eine Partei der Internationalisten nach Ideologie und Politik wie auch nach Zusammensetzung und Aufbau hat die KPdSU eine wahre revolutionäre Umwälzung im gesellschaftlichen Bewußtsein erzielt. Der Internationalismus hat sich aus dem Ideal einer Handvoll Kommunisten in tiefe Verzweigungen und Verhaltensnormen von Millionen und Millionen Sowjetmenschen aller Nationen und Völkerschaften verwandelt. Und wenn es der Partei gelungen ist, diesen Umwälzung herbeizuführen, so hängt das in einem Riesenmaße mit ihrem unersöhnlichen Verhalten zu allerlei Abweichungen von der Leninschen Nationalitätenpolitik in ihren eigenen Reihen zusammen. Bekanntlich forderte Lenin von den Kommunisten einer beliebigen Nationalität einen klaren und prinzipiellen Standpunkt zur nationalen Frage, duldet darin keinerlei Zugeständnisse und Abschwächungen. Die Partei befolgt strikt seine Weisungen und sein Vermächtnis wie in ihrem inneren Leben, so auch in der Arbeit zur patriotischen und internationalen Erziehung der Sowjetmenschen, eingedenk dessen, daß „die nationalistischen Vorurteile, die übertriebene oder verzerrte Äußerung der nationalen Gefühle eine außerordentlich zahlreiche Erscheinung ist, die sich in der Psychologie derjenigen Leute festsetzt, die in politischer Hinsicht nicht genügend reif sind“ (S. 568). „Die KPdSU hat dem Charakter des Sozialismus fremde Erscheinungen wie Chauvinismus oder Nationalismus, jedweden nationalistischen Ausweichung bekämpft und wird sie stets entschieden bekämpfen“, — so erhartete Genosse L. I. Breschnew nochmals diese Leninsche Position auf dem XXVI. Parteitag der Partei.

Die Festigung der Freundschaft und Einheit des multinationalen Sozietvetvolkes, die Entwicklung seiner Beziehungen zu den Völkern der sozialistischen Länder, zu den kommunistischen Parteien und Werktätigen der ganzen Welt ist die wichtigste Sorge der KPdSU, ihre praktische Erfüllung des größten internationalen Anliegens. Gerade das internationalistische Herangehen bestimmt in vielem die friedensdienliche Außenpolitik unserer Partei und des Sozietvetvolkes — denn diese Politik wird im Interesse aller Völker, der ganzen werktätigen Menschheit betrieben. Aus diesem Grund können die sowjetischen Kommunisten, heißt es im Buch, mit vollem Grund erklären, daß ihre ganze Tätigkeit durch die Prinzipien des proletarischen Internationalismus inspiriert wird (Sieh S. 109). Im Grunde genommen widerspiegelt gerade diese These genau das Wesen und den Inhalt des ganzen Buches.

Nach der Erfassung der Probleme und der Fülle an Materialien reiche neue Buch des Genossen L. I. Breschnew ist ein weiterer wichtiger Beitrag zur Erarbeitung der äußerst komplizierten und in der gegenwärtigen Welt doch so aktuellen nationalen Frage, zur Festigung der Freundschaft, der guten Beziehungen zwischen den Völkern, der Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, der Werktätigen aller Länder. Herausgegeben in der Zeit unmittelbar vor dem Jahr des 60. Gründungstags der UdSSR, zeigt das Buch die unerschütterliche Treue der Partei Lenins dem Banner des Internationalismus, die unermüdliche Tätigkeit der KPdSU, ihres Zentralkomitees, des Genossen L. I. Breschnew auf, die auf die Verwirklichung unserer höchsten internationalen Pflicht — den Aufbau des Kommunismus — gerichtet ist.

„Prawda“ vom 18. Dezember

Erdöl des Kaspische Gebiets

Die Erschließung von Erdölvorkommen auf der Halbinsel Busatschi ist zu beschleunigen.

(Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981-1985 und für den Zeitraum bis 1990).

Bis vor kurzem wußten nur wenige von der Existenz dieser Erdölvorkommen auf der Ostküste des Kaspischen Meeres, Wodurch sollte sie auch die Aufmerksamkeit auf sich lenken? Die Halbinsel Busatschi ist ein Hunderte Kilometer weites, sonnenverbranntes Land, das von Zeit zu Zeit vom salzigen Wasser des Kaspischen Meeres überschwemmt wird. Dieses Land ist ein unpassierbarer Morast aus porösem Kalkstein, verengt mit Lehm und „Meereslaken“. Im regnerischen Sommer ist es hier 40 Grad heiß, im Winter blasen bei 30 Grad Kälte stürmische Winde. Süßwasser gibt es nicht.

Und in diesem gottverlassenen Erdwinkel haben die Geologen Erdöl gefunden. Unlängst ist hier die Verwaltung für Erdöl- und Gasgewinnung „Komsomolskneft“ gegründet worden. Bereits im ersten Jahr der Erschließung der Erdölvorkommen Kalamak und Karashanba: 1,2 Millionen Tonnen „flüssiges Gold“. Im laufenden Jahr plant man, davon doppelt soviel zu gewinnen.

Die Erdölförderung auf der Halbinsel Busatschi ist kompliziert. Bevor man die Gewinnung entfalten konnte, mußte das Meer ein wenig „weggeschoben“ werden. Im Laufe mehrerer Monate schütteten Hunderte Selbstkipper in das salzige Wasser 1,5-Millionen Kubikmeter Stein und Sand, bis ein 30 Kilometer langer Damm emporwuchs. Leistungsstarke Pumpanlagen pumpen das Wasser heraus. Erst dann wurde es möglich, Bohrlocher niederzubringen. Es gibt hier bereits Hunderte. Fast alle Bohranlagen stehen auf aufschüttem Grund, denn ringsum liegt Salzumpf. Die schweren Anlagen bewegen sich auf Eisenbahnschienen, die über den Morast verlegt wurden. Die zurückgelegte Gleisstrecke wird periodisch demontert und ein Stück weiter verlegt, damit die Anlage sich vorwärts bewegen kann. An die Bohranlage sind mehrere Wohn- und ein Speisewagen gekoppelt, in denen Klimaanlage funktionieren.

Auf der Halbinsel führt eine elektrische Leitung, eine Autostraße, eine 20 Kilometer lange Erdölleitung bis zum Hafen Aktau, eine 70 Kilometer lange Wasserleitung; eine Kläranlage zur Reinigung der Industrieabwässer ist im Bau begriffen, es werden verschiedene Reservoire und Unterwerke montiert, verschiedene Depots und Wohnhäuser gebaut. In die Erschließung der Erdölvorkommen auf der Halbinsel Busatschi investiert man über 25 Millionen Rubel.

Schwer ist nicht nur der Zugang an das Erdöl von Busatschi, sondern auch dessen Gewinnungsprozeß. Es ist ein zähsüßiger, schwerer Rohstoff. Im üblichen Gewinnungsverfahren gibt die erdölführende Schicht etwa 15 Prozent ab, es müssen jedoch nicht weniger als 40—60 Prozent sein. Alle traditionellen Verfahren, die zum Verdrängen des Erdöls durch das Einpumpen von Wasser in die Schichten angewandt werden, sind hier erfolglos. Auf der Halbinsel Busatschi wendet man neue Verfahren der Einwirkung auf die Lagerungen hochviskosen Erdöls an. In die Schichten wird Dampf gepumpt oder werden künstliche Brennherde geschaffen (wobei die erdölführende Schicht angezündet wird).

Es wurde extra der neue administrative Rayon Munallinsk gegründet (Munalla heißt in Kasachisch Erdöl). Das ermöglichte, den Fragenkomplex, der mit der Ausbeutung von Erdölvorkommen auf der Halbinsel und besonders mit der Schaffung der nötigen Lebensverhältnisse für die Erdölgeviner verbunden sind, operativer zu lösen.

Der Rayon zählt vorläufig 13000 ortsfeste Einwohner, obwohl die Zahl der Arbeitenden über 16000 Personen ausmacht. Hier wird das Dauerinsatzverfahren auf den Erdölfeldern geübt, das sich bereits in vielen entfernten Gebieten des Landes bewährt hat.

Viel Mühe und Mittel werden auf der Halbinsel für die Schaffung normaler Lebensverhältnisse aufgebracht. Hier werden in zügigem Tempo Siedlungen aufgeführt, die den Erdölgevinern während des Dauerinsatzes den möglichen Komfort bieten. Auf dem Erdölvorkommen Kalamak ist z. B. in kurzer Frist ein ganzes Städtchen emporgewachsen. In den modernen Fertighäusern ist es sauber und gemächlich. In jedem Zimmer gibt es einen Kühlschrank und eine Klimaanlage. Im Winter funktioniert die Heizwasserheizung, die Heizverteilung in jeder Siedlung umfaßt zehn Kaminen (sieben davon befinden sich direkt an den Bohranlagen), zwei Verkaufsstellen, mehrere Büfets, es gibt eine Friseurstube, eine Bibliothek, einen Klub mit 350 Plätzen, eine Badeanstalt. Im vorigen Frühjahr erfreuten die ersten hier gepflanzten Bäumchen die Siedlungselohner mit ihrem jungen Grün. Die Siedlungen auf den Erdölfeldern bekommen ein wohliches Aussehen.

Margarita WOROTYNOWA

Schritte der Irrigation

In diesem Jahr sind im Kasachstaner Uralgebiet sechs neue große landwirtschaftliche Oasen entstanden. Die Abteilungen des Trusis „Uralskwoodrol“ haben den Plan des Irrigationssbaus auf das Anderthalbfache überboten und den Sowchosen und Kolchoosen rund 9200 Hektar bewässert Felder und Wiesen zur Nutzung übergeben.

Die Errichtung von Irrigationanlagen im Gebiet Uralisk ist in eine neue Etappe getreten: Immer breiter werden die Automatisierungsmittel in der Bewässerung angewandt, besser werden die Täu- und die Grundwasser genutzt. Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, in denen die Notwendigkeit des rationellen Wasserverbrauchs für die Landwirtschaft hervorgehoben ist, haben die Uralisker Melioratoren Irrigationssysteme mit einheitlicher Steuerung geschaffen.

Im Betrieb genommen wurden bereits die ersten solcher Bauobjekte wie das republikgrößte automatische System der ma-

schnellen Bewässerung, das mehr als 1000 Hektar beriebelt, sowie das Netz der künstlichen Limane mit einer Bewässerungsfläche von etwa 3400 Hektar auf der Hochebene Sankibai mit automatischen Anlagen für die Wasserentnahme. Eine Reihe der bestehenden Bewässerungssysteme wird rekonstruiert und zum automatischen Betrieb übergeführt.

Im Kollektiv ist die Durchführung von Wettbewerben unter dem Titel „Beste im Beruf“ Tradition geworden. Die diesjährigen Sieger sind unter den Schrapferfahrern die Brigade von W. Lobakin, unter den Schweibern die Arbeitsgruppen von W. Schaposhnikow, unter den Mauern — die Brigade von A. Bekassow und unter den Kraftfahrern — die Brigade von N. Semjenjuk.

Die Irrigationperspektive n z n sind im Gebiet vor allem mit der Errichtung des Wolga-Ural-Kanal verbunden, da die örtlichen Wasserressourcen praktisch erschöpft sind, und die Wasserentnahme aus dem Ural zum Schutz der Hauptlischplätze der

Störfische eingeschränkt wurde. Die Errichtung des Kanals, der durch die am meisten dürrgefährdeten Ländereilen verlaufen soll, wird es ermöglichen, über 200000 Hektar fruchtbares Land regelmäßig zu bewässern.

Aus dem Bewässerungssystem Ural-Kuschum wird das Wasser bereits im nächsten Frühjahr per Rohrleitung, deren Bau jetzt beendet wird, auf das rechte Ufer des Ura's geleitet werden. Das wird es ermöglichen, Zehntausende Hektar Land zu bewässern.

Gegenwärtig hat die Fläche der Limanbewässerung am Ural über 250000 Hektar erreicht, und die der ständig bewässerten Felder — 500000 Hektar. Von diesen Ländereilen bringen die Sowchose und Kolchose über die Hälfte ihrer Erträge an Futter, viel Gemüse, Hackfrüchte ein. Die Errichtung der neuen Systeme und die Verringerung der Preisen für die Erzeugung der geplanten Erträge in den bereits bestehenden wird die Futtermittelbeschaffung des Uralgebietes von den Launen des Wetters praktisch unabhängig machen.

(KasTAg)

Autorität des Brigadenvertrags

In der Karagandaer Süßwarenfabrik wird die Brigadenform der Arbeitsorganisation planmäßig eingeführt.

Hier besitzt man schon Erfahrungen darin. Die Tätigkeit einzelner Kollektive wird bereits ab 1987 nach dem Endergebnis bewertet. Gegenwärtig führt man diese Methode unter Berücksichtigung der Anforderungen der modernen Wirtschaft ein. Das Endziel ist der Übergang der Brigaden zur wirtschaftlichen Rechnungsführung.

Heute gibt es in der Fabrik 52 Brigaden, die mehr als die Hälfte aller Beschäftigten vereinen.

Was gab uns die Brigadenform der Arbeitsorganisation und -entlohnung?

Mehr Selbständigkeit in der Realisierung der Planvorgaben. Die Arbeitsbedingungen in der Brigade veranlassen die Arbeiter maximal zum Sparen, zur wirtschaftlichen Nutzung der Roh- und Werkstoffe, der Wärme- und Energieressourcen. Sie ermöglicht es, die fortschrittlichen Er-

fahrungen schnell zu verallgemeinern und sie zum Gemeingut vieler Menschen zu machen. Das wichtigste jedoch ist, daß die Brigadenform zur Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, zur maximalen Ausschöpfung der Produktionsressourcen führte.

Diese Arbeitsform konzentriert in sich die Vorzüge der kollektiven Arbeit, schafft eine Atmosphäre von Ehracht und Aktivität und zieht jeden auf möglichst hohe Endergebnisse ab.

Die Vervollkommnung der Tätigkeit der bestehenden und die Gründung neuer Brigaden wird fortgesetzt. Die neue Methode bricht sich Bahn in den Abteilungen für Bonbons und für Geleekonfekt. Gemäß dem aufgestellten Plan sollen bis Ende des Planjahres 61 Brigaden gebildet werden.

Angesichts des Übergangs zur Arbeit nach der neuen Methode, sagte der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees M. Jusus, „wird die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs über-

prüft, insbesondere die Auswertung der Monatsergebnisse; auch einige andere Punkte wurden verändert. Eine qualitativ neue Stufe erreichte die Organisation des Wettbewerbs um die Titel ‚Brigade ausgezeichneter Qualität‘ und ‚Berufsbester‘.“

Zweifellos ist die Einführung der Brigadenform der Arbeitsorganisation ein komplizierter Prozeß, der Konsequenz, jedoch keine Eile erfordert. Der Fabrik kam das Zentrum für wissenschaftliche Arbeitsorganisation des Ministeriums für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR zu Hilfe. Sorgfältig durchdacht ist jeder Moment des Übergangs. Besondere Beachtung wird der Steigerung der Arbeitsproduktivität der Brigaden geschenkt.

Die progressive Arbeitsorganisation steht in der Fabrik in hohem Ansehen, ihr gehört die Zukunft.

Sauresch SHORABEKOWA, Ökonomin in der Karagandaer Süßwarenfabrik



L. I. Breshnew begrüßt die Werktätigen während der Festdemonstration auf dem Roten Platz, Moskau, 1. Mai 1980.

Erfreulicherweise hatte ich die Weiten des Heimatlandes mit eigenen Augen gesehen, viele meiner Mitbürger nahe kennengelernt, und ich wußte, daß die Pläne, Hoffnungen und Absichten des Volkes dem Land entsprachen, in dem wir das Glück haben zu leben, das wir von unseren Vätern ererbt haben und für unsere Kinder noch reicher und blühender machen müssen.

L. I. BRESHNEW, „Erinnerungen“



L. I. Breshnew während eines Treffens mit seinen Kampfgefährten — Veteranen der 18. Armee —, den Helden der Kämpfe um den Kaukasus, Noworossijsk und Kertsch, Teilnehmern der Befreiung der Ukraine, Polens, Ungarns, Rumäniens, der Tschechoslowakei, Moskau, 12. Mai 1976.

Immer mit der Partei, immer mit dem Volk



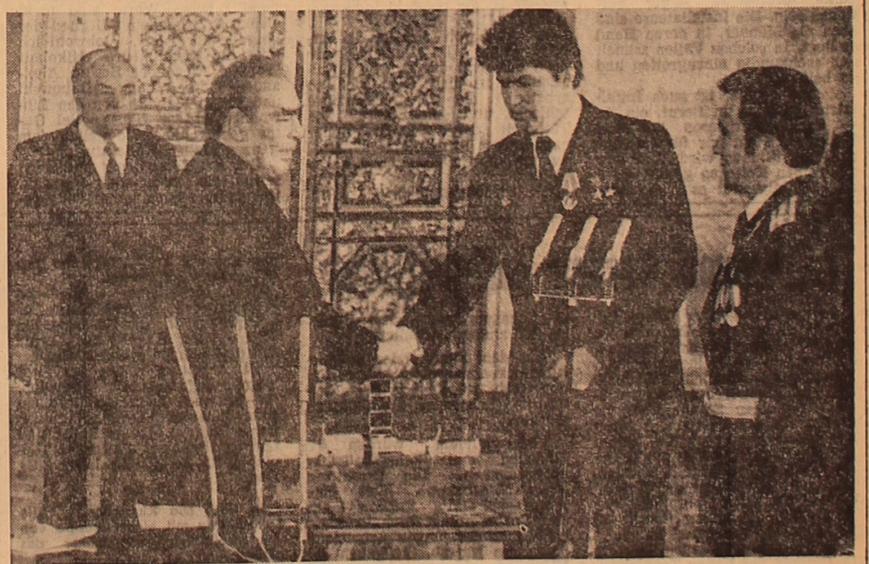
L. I. Breshnew während des Treffens mit seinen Landsleuten, Arbeitsvetenaren der Stadt Dneprodzershinsk, September 1979.



Ende 1947 betraute das ZK der KPdSU(B) L. I. Breshnew mit einer neuen Arbeit im Gebiet Dnepropetrowsk, wo er zum Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees gewählt wurde. „Wenn ich an meine Arbeit in jenen Jahren zurückdenke und die vielen Begegnungen mit Menschen in der Erinnerung vorüberziehen lasse“, schreibt Leonid Iljitsch in seinem Buch „Wiedergeburt“, „dann wird mir klar, daß ich an ihnen vor allem Beharrlichkeit, selbständiges Denken, Fachwissen, ausgeprägtes Gefühl für das Neue und die Fähigkeit geschätzt habe, Initiativen und Schöpferum der Massen rechtzeitig zu erkennen und zu unterstützen.“

Im Bild: L. I. Breshnew überreicht hohe Auszeichnungen im Tschkalow-Kolchos, Rayon Nowomoskowsk im Gebiet Dnepropetrowsk, 1949.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew überreichte am 4. November 1980 im Kreml hohe Auszeichnungen der Heimat an die Fliegerkosmonauten der UdSSR L. I. Popow und V. V. Rjumin für den Mut und Heroismus, den sie während des 185tägigen Raumflugs an Bord des Orbitalkomplexes Salut 6 — Sojus, des langwierigsten in der Geschichte der Menschheit, bekundet hatte.



„Die Menschen arbeiteten Tag und Nacht, doch unter dem Strich hat sich mir diese Zeit als etwas Leuchtendes und Freudiges eingepreßt. In Saporoshje traf der erste Zug mit Erz aus Krivoi Rog ein — das war ein Triumph. Der Trocknungsprozeß des Hochofens wurde begonnen — Welch eine Freude. Die Erprobung des Windgebläses des Wärmekraftwerks lief

an, über den Schrägaufzug krochen die ersten Kippkübel mit Beschickungsgut aufwärts — das waren aufs neue Ereignisse, die für jeden Teilnehmer am Wiederaufbau besondere Bedeutung hatten.“

L. I. BRESHNEW, „Wiedergeburt“

Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Saporoshje L. I. Breshnew an einem Abschnitt der Wiederherstellung des Dnepr-Kraftwerkes „W. I. Lenin“. 1946.



„Der Komsomol war schon immer ein treuer, zuverlässiger Gehilfe und die Stütze der Partei in ihrem Kampf um das Glück des Volkes, um die Realisierung unserer lichten Ideale, und wird es, dessen bin ich mir sicher, auch immer bleiben.“

L. I. Breshnew mit den Erbauern der Baikale-Amur-Magistrale, Amur-Gebiet, 1978. Fotos: TASS

Eine harte Prüfung

Kürzlich hat das russische Schauspielensemble im Taldy-Kurganer Gebiets-theater seine fünfte Spielzeit mit N. Anklows „Die Soldatenwitwe“ begonnen. Die Inszenierung, vom Chefregisseur des Theaters Alexander Urbanowitsch geleitet, fand im Gebietszentrum breiten Widerhall und ist ein großer Erfolg des schöpferischen Bühnenskolektivs.

Das Bühnenstück „Die Soldatenwitwe“ von Nikolai Anklow vor elf Jahren geschrieben, ist zur Zeit ein viel genanntes Werk und wurde schon in mehr als hundert Theatern der Welt aufgeführt. Das Stück findet regen Anklang bei den Zuschauern verschiedener Generationen nicht nur, weil es sich einer wichtigen Zeitperiode im Leben des Sowjetlandes zuwendet. Die Handlung spielt in einem kleinen Dorf, in dem die Menschen wie in tausend anderen, pfügen und säen, lieben und heiraten, Kinder zur Welt bringen und altern. In dem wie in tausend anderen reichlich geklatscht wird und die Leiden und Freuden des einen sofort allen bekannt werden.

Und nun wird dieses friedliche Leben durch den Krieg gestört. Die Männer ziehen an die Front, aber auch für die zurückgebliebenen Dorffrauen beginnt eine harte Prüfung, die ihre Standhaftigkeit, Ehrlichkeit und Sittlichkeit auf Probe stellt.

Eine vorzüglich gelungene Gestalt ist in der Aufführung die Hauptfigur Marika Uwarowa, vorgestell von Ludmilla Besboschnaja. Das Schicksal der Uwarowa ähnelt dem Geschick vieler Frauen jener unheimlichen Zeit. Der Krieg hat sie vielen Unbillen ausgesetzt. Im Waisenheim aufgewachsen, verliert Marika schon im ersten Kriegsmonat ihren Ehemann, bald darauf auch das einzige Kind. Aber nichts kann diese mutige, willensstarke Frau in die Knie zwingen. L. Besboschnaja offenbart sich in der „Soldatenwitwe“ als Schauspielerin mit Interesse für komplizierte Charaktere mit einem reichen Innenleben, mit klar definierter Lebenshaltung und Moral.

Marika ist es, die Kraft in sich findet, um das Frauenkollektiv anzuleiten, im nötigen Moment mit ihnen mitzufühlen, den Menschen Nutzen zu bringen. Als



de Frau, die sich in einer beliebigen Situation zurechtfindet, vor dem Krieg — ein großes, wohl-eingerichtetes Haus, ein gesundes, ge-wünshtes Kind und einen Mann, der sie anheimelt. Immer adrett gekleidet, stolziert sie im Dorf ein-her. Und dennoch ist sie nicht zu beneiden. Sogar Polina, die sich bei ihr den Selbstgebrannten geg-gefallen Mannes ein-tauscht, wirft ihr wütend vor: „Du hättest zur Flasche nicht gegriffen, weil es in deiner Seele un-bezählig ist wie in einem un-geheizen Badesaus.“

Zur Epochenrolle, keineswegs der Bedeutung nach, könnte die Rolle des alten Sawel, besetzt von Sergej Lemeschkin, gezählt werden. Die Gestalt des „Alten“ ist eine Enzyklopädie des Lebens, ein Lehrbuch, aus dem man lernen kann, wie man zu leben hat. Was den Zuschauern sofort auffällt, ist die Einheit des äußeren Bildes und der reichen Innenwelt der Person.

Einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt Andrejs Gestalt. Recht künstlerisch sind die Bilder im ersten Aufzug — das glückliche, fröhliche Leben vor dem Krieg. Im zweiten Teil der Aufführung weicht der Schauspieler Piotr Gilew aber etwas von seinem Spiel ab, tritt geizig auf, ist mehr mit sich selbst beschäftigt, und deshalb bezweifelt der Zuschauer seine Liebe zu Marika. Es gibt in der Inszenierung auch noch andere Schnitzer. Die Rolle des Pankratow (Nikolai Samolow) hätte rechtwiegend wegbekommen, so ungenau wurde sie gespielt. Nicht passend genug stellt Leonid Sawenkol den Staatsanwalt vor.

Wichtig ist aber, daß im Spiel der Titelhelden sowie der anderen Bühnengestalten der Aufführung nicht auf Bühneneffekten gebaut, nicht, um Beifall heraus-zukitzeln, gespielt wird. Alles, auch die Anlage der Inszenierung, ist der Hauptaufgabe unter-geordnet — die innere Welt der Helden zu offenbaren.

Eigenartig ist der Aufbau der Aufführung, was man dem Regisseur Alexander Urbanowitsch als Verdienst anrechnen muß, original- ihre musikalische Begleitung.

Ein Muster der schauspielerischen Darstellung des Theaterkollektivs sind die Massenszenen — wie die Erhaltung der ersten Gefallenennennung, der einmütige Beschluß der Frauen, der Kommunistischen Partei beizutreten, Andrejs Rückkehr und der Fall mit dem gestohlenen Korn.

Jakob GERNER

Im Bild: Grigori, der Kolchosvorsitzende (Wladislaw Petschorkin) und Polina (Larissa Fjodorowa).

Foto: Wladimir Woronin

Katastrophe verhütet

Verhütet wurde sie in letzter Stunde, als Polen faktisch schon am Abgrund stand, weil Extremisten wütheten in der Wunde, an der seit langem litt das ganze Land.

Sie provozierten Streiks... Und ständig hetzten sie gegen Polens Volksdemokratie, wobei sie die Gesetze frech verletzten, anwandten eine Chaos-Strategie.

Sie bauchten auf die Fehler, die begangen die Führung der Partei in früher Zeit, und nutzten aus das wachsende Verlangen der breiten Massen nach Gerechtigkeit.

Von „Gönnern“ aus dem Ausland angefeuert, sie dreist ihr Handwerk trieben Tag für Tag: für felle Judasgelder angeheuert, bereiteten sie vor den „Großen Schlag“.

mit dem sie restlos wollten liquidieren, die Volksmacht und die Bündnispartnerpflicht, die Freundschaft mit den Nachbarn torpedieren... Sie drohten gar mit einem „Blutgericht“!

Sie hatten „Kampfformationen“ schon gebildet, Sprengstoff und Waffen insgehohlet beschafft; Sie führten Mord und Terror schon im Schilde und wähten, daß der Staat schon ohne Kraft...

Jedoch, Volkspolens wahre Patrioten, die kamen dem Verbrechen jetzt zuvor und haben dem Verderben „Halt!“ geboten. Und wenn auch wütend kläfft der „Gönner“ Chor — verschlossen bleibt dem Unheil Tür und Tor!

Rudi RIFF

Verse am Wochenende

Kulturleben der Republik

Bergarbeiter und das Theater

Das Volkstheater des Bergarbeiterpalastes in Karaganda erfreut sich einer großen Beliebtheit. Hunderte Kumpel beteiligen sich am Felerabend an den Proben im Volkstheater, -ballett und -zirkus sowie in den Ensembles für Gesang und Tanz. Der Bergarbeiterpalast unterhält weitgehende Kontakte mit den Belegschaften der Kohlengruben, für deren Klubs hier Solisten der Lautekunst ausgebildet werden.

Gegenwärtig geben sämtliche schöpferische Kollektive des Palastes Konzertprogramme zum 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland ein.

Chor des Sowchos
Leidenschaftlich gern singen die Mechanisatorin Tubut Omarowa, die Mitarbeiterin der Dienstleistungssphäre Anna Grizal, der Wagenfahrer Michail Pirkow, der Lehrer Juri Reischik und viele andere im Chor des Sowchos „Moskowski“, Gebiet Kustanai.

Kürzlich wurde dem Chor der Ehrentitel „Volkskollektiv“ verliehen.

Die Laienkunst findet im Sowchos immer mehr Anhänger.

Sänger der Freundschaft

Das Schaffen des Klassikers der kasachischen Volksmusik Kurmangasy Sagy bajew inspiriert die zeitgenössischen Komponisten der Republik zu immer neuen Schöpfungen. Die besten Werke des Komponisten sind weitgehend bekannt.

Dem Lebens- und Schaffensweg von Kurmangasy war in Alma-Ata der feierliche Abend zum 175. Geburtstag des Komponisten gewidmet. Die Versammelten hörten sich ein großes Konzert aus seinen besten Werken an.

Bibliothekare beraten

Die Bibliothekare des Gebiets Kysyl-Orda versammelten sich im Gebietszentrum zu einem Seminar „Zyichenryk“. Pressekonzern mit dem Generaldirektor der Vereinigung „Ekibastusugol“, Heiden der sozialistischen Arbeit S. P. Kurschew und dem Leiter der Neulandeseisenbahn N. P. Owsjanik, 21.30 Moskauer Zeit, 22.05 Alma-Ata, Neuland, Dokumentarfilm, 4. Folge.

Am Seminar beteiligten sich Vertreter des Gebietspartei- und Vorkommitees.

Presse Dienst der „Freundschaft“

Fernsehen

Montag, 21. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Beim Märchen zu Gast, Das Entlein Blaufeder, Zeichentrickfilm, 10.50 Klub der Filmreisen, 11.50 Festival der Kindermusik, 15.00 Nachrichten, 15.20 Diese nichtlineare Welt, Populär-wissenschaftlicher Film, 15.35 Unser Garten, 16.05 Konzert, 16.35 UdSSR-Meisterschaft in Boxen, 17.15 Aus dem Leben der Wissenschaft, 18.00 „Iswestija“-Cup in Eishockey, 20.15 Konzert, 20.40 W. Lanowoi, I. Ledogorow, V. Sololuchin und S. Desnizki rezipieren Gedichte von N. Nekrassow, 21.30 Zeit, 22.00 „Iswestija“-Cup in Eishockey, 22.20 Heute in der Welt.

Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudenten, 18.20 Schritte der Energetik, 18.45 Die Ablösung, Viehzucht — Angelegenheit der Jugend, 19.00 Filmwerbung, 19.15 Wie geht's euch, Veteranen? 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskauer Zeit, 22.00 Alma-Ata, Neuland, Mehrteiliger Dokumentarfilm, 3. Folge.

Spiel film, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Was? Wo? Wann? 23.10 Heute in der Welt, 23.25 Konzert des Ensembles „Barocco“.

Alma-Ata, 17.55 In Kasachisch und Russisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Sendung für Kinder, 20.40 Zum 80. Geburtstag von A. Fadejew, 21.30 Moskauer Zeit, 22.05 Alma-Ata, Neuland, Dokumentarfilm, 6. Folge.

Freitag, 25. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kamilia, Spielfilm, 2. Folge, 11.10 Lieder aus nah und fern, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm zum Jahrestag der Ausrufung der Sowjetmacht in der Ukraine, 15.50 Das Objekt, 16.25 Aus dem Leben des Moskauer Kosmopol, 16.55 Konzert, 17.15 im Diskussionsklub, 18.30 Entscheidung an Ort und Stelle, 3. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Land- desmeisterschaft im Schilaufen, 19.50 Eine „süße“ Frau, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Filmpanorama, 24.00 Heute in der Welt.

Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudenten, 18.55 Werbung, 19.10 Worin liegt die Effektivität? 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendeprogramm, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskauer Zeit, 22.05 Alma-Ata, Oper „Abai“.

Sonntag, 26. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Das ABC-Spiel, 10.10 Für euch, Eltern, 11.10 IV. Internationales Festival der Fernsehprogramme des Volksschauspiels, 11.30 Mensch, Erde, Weltall, 12.15 Zeit, Sport- und Olympia-Zugung, 12.25 Dokumentarfilm, 12.55 fernseklub „Die Moskauer“, 14.15 Gemeinschaft, Fernseh-magazin, 15.00 Heute in der Welt, 15.15 Aus der Tierwelt, 16.15 Konzert, 17.30 53 spricht der politische Kommentator W. P. Bekow, 18.15 Es lebte einst ein Mensch, Mehrteiliger Zeichentrickfilm, 1. Folge, (Frankreich), 18.45 Studio Nr. 9, 19.45 Die Erntige, Schluss-sendung, 20.15 Jener Münchenhausen, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Jener Münchenhausen, 2. Folge, 23.00 Melodien und Rhythmen der ausländischen Estrade.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 10.55 Sendeprogramm 11.00 Die Reiter, Spielfilm, 1. Folge, 12.05 Die Suchaktion, 12.35 Mangyschlag, Die Entwicklungsstrategie, 13.05 Konzertfilm, 13.25 Der Preisträger, 13.40 Aus der Welt deiner Interessen, 14.05 Die Wissenschaft Kasachstans, 14.50 Gesund-heit, 15.25 Durchs Heimatland, 15.40 Poesie: Probleme der Übertragung, 16.25 In Kasachisch und Russisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Aktion „Rhythmus“, 21.00 Konzertfilm, 21.30 Moskauer Zeit, 22.05 Alma-Ata, Weißer Bim mit dem schwarzen Ohr, Spielfilm, 1. Folge.

Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudenten, 18.45 Werbung, 19.05 Für un-fallfreie Straßenverkehr, 19.20 Die Gleichgesinnten, Zum 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlus-ses Kasachstans an Rußland, 19.45 Kasachstan, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskauer Zeit, 22.05 Alma-Ata, Neuland, Dokumentarfilm, 5. Folge.

Mittwoch, 23. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Die Schweine-wärterin und der Hirt, Filmkomödie, 11.40 Augenscheinlich — unwahr-scheinlich, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.00 Rhythmus, Fernsehmagazin, 16.30 Russische Sprache, 16.30 Volksweisen, 16.45 Horisten, meldet euch! 17.15 Energiewirtschaft heute und morgen, 18.05 Ärztliche Gespräche über Trunksucht, 18.35 Das Staatliche Akademische Opern- und Balletttheater „Estonia“, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Winterliches, 19.35 Entscheidung an Ort und Stelle, 1. Sendung, 20.25 Kamilia, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Alexander Fadejew, Zu seinem 80. Geburtstag, 23.15 Heute in der Welt, 23.30 Dokumentarischer Bildschim.

Alma-Ata, In Russisch, 17.55 Sendeprogramm, 18.00 Für Fernstudenten, 18.45 Werbung, 19.05 Für un-fallfreie Straßenverkehr, 19.20 Die Gleichgesinnten, Zum 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlus-ses Kasachstans an Rußland, 19.45 Kasachstan, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskauer Zeit, 22.05 Alma-Ata, Neuland, Dokumentarfilm, 5. Folge.

Donnerstag, 24. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Kamilia, Spielfilm, 1. Folge, 11.00 Horisten, meldet euch! 11.40 Dokumentarfilm über die Baudenkmalwerke von Bilissi, 11.55 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Du und die anderen, 15.50 Sendung für junge Techniker, 16.35 Es spielt die Verdiente Künstlerin der RSFSR A. Fugai (Harfe), 17.05 Der Weg zur Unterrichtsstunde, Fernseh-film, 17.35 Schachschule, 18.05 Vorwärts, Jungsl 18.35 Leninische Universität der Millionen, 19.05 Zeichentrickfilm, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Adagio, Konzert-film, 19.40 Entscheidung an Ort und Stelle, 2. Sendung, 20.20 Kamilia.

Hausbewohner sind zufrieden

Jedesmal, wenn in der Küche der Wasserhahn streikt oder die Brause versagt, wenn die Heizkörper nicht wärmen oder wenn das Schlimmste — ein Heizkörperbruch — passiert, so wenden wir uns unverzüglich an diese Männer, denen das weitverbreitete System von Wasser- und Heiz-röhren sowie die Töne darin gut vertraut sind, und die ständig bereit sind, jedem solchen SOS-Ruf zu folgen. Man nennt sie Installateure. Von ihrer gewissenhaften Arbeit hängt z. B. soviel ein wichtiger Aspekt des menschlichen Daseins ab wie die Stimmung. Wer einmal einen Heizkörperbruch erlebt hat, wird mir gewiß beipflichten. Je schneller er dann behoben wird, desto schneller wird er dadurch verursacht Ärger verfliegen sein. Die Installateure sind eben die Männer, in deren Hand es liegt, in solchen Fällen schnell und sachkundig einzugreifen und zu helfen.

Joseph Molnar ist auch Installateur: Meister im Beruf, ein As — so charakterisieren ihn seine Kollegen. Nicht nur für sein berufliches Können wird Molnar von seinen Kollegen geschätzt — im Kollektiv gibt es mehrere,

die ihm darin nur wenig nachstehen —, sondern mehr für seine menschlichen Eigenschaften. Das freundschaftliche Entgegenkommen, die Hilfsbereitschaft sind seine Hauptwesenszüge. Und diese waren gerade ausschlaggebend, als man in der Abteilung Wohnungs- und Kommunal-wirtschaft des Dshambuler Oberland-kraftwerks über den Kandidaten zum Leiter der Installateurbrigade beriet.

„Mit Joseph Molnar haben wir damals die richtige Wahl getroffen“, meint Sergej Polupin, Abteilungsleiter. „Seltdem er die Brigade übernommen hat, ist die Disziplin dort angestiegen, und demzufolge auch die Produktivität und die Qualität der ausgeführten Arbeiten. Die Brigade Molnar ist die beste in unserem Kollektiv.“

Es wäre wohl richtig, die Arbeit einer Installateurbrigade nach der Zahl der Brüche einzuschätzen; ist diese Zahl groß, so arbeiten die Installateure schlecht, und umgekehrt. Die Tätigkeit der Molnar-Männer nach diesem Prinzip einschätzend, kommt man zur Einsicht, daß diese Zahl in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Und

das heißt, daß sie ihre Sache in hoher Qualität und sachkundig verrichten. Das bestätigen auch die Einwohner der Wohnhäuser in der Straße „30 Jahre Sieg“, der Kommunistischeskajaja und der Abaistraße, die zum Bedienungsbereich dieser Brigade gehören.

„Wir Einwohner des Hauses Nr. 128 in der Abaistraße wohnen hier bereits zehn Jahre. In diesem Zeitraum hatten wir keinen einzigen Anlaß, mit der Arbeit der Installateure unzufrieden zu sein. Wir brauchen bloß die Stunde anzugeben, wann wir zu Hause anzutreffen sind, und alles Nötige wird von ihnen pünktlich, schnell und gut getan. Für die Installateure sind Höflichkeit und Gewissenhaftigkeit kennzeichnend.“ Diese Worte sind nicht direkt an irgendein Mitglied der Brigade adressiert, obwohl ich über die Installateure Nikolaus Werner, Alexander Besler, Alexander Tjan, Viktor Dubowski und Viktor Balykin von den Einwohnern dieser Häuser viel Gutes gehört habe; sie gelten dem ganzen Molnar-Kollektiv.

Der Brigadier kennt gut jeden seiner Männer, er weiß genau, was jeder leisten kann; das ge-

stattet ihm, die Arbeit so zu organisieren, daß die Installateure stets richtig eingesetzt werden.

Gibt es bei Molnar nur sonnige Tage? Haben seine Männer keine Probleme, die ihnen das Leben sauer machen?

„Das Gesicht des Brigadiers verfinstert sich immer, wenn keine nötigen Ersatzteile für die Behebung eines Bruchs vorhanden sind. Solche Fälle kommen leider noch oft vor. Dann helfen der Fingergeist und die Meisterschaft. Das Problem der Versorgung mit Ersatzteilen, das hier übrigens sehr akut steht, wird damit aber nicht gelöst. Viel Ärger haben die Installateure auch in den neuen Wohnhäusern, wo sie wegen der schlechten Arbeit der Bauleute schon bald manches ummachen müssen.“

Das Dshambuler Oberlandkraftwerk ist ein führender Betrieb des Gebietszentrums. Mit großem Verantwortungsgefühl arbeitet hier jeder Produktionsabschnitt. Jedem Kollektivmitglied ist die hohe Verantwortung für die Versorgung der Stadt mit Wärme und Elektroenergie bewußt, und jeder tut an seinem Platz das Beste. Ein Beispiel dafür ist die Installateurbrigade um Joseph Molnar.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Traditionen werden fortgepflanzt

In der Alma-Ataer Teppichfabrik V. Nikolajewa-Tereschkowa wurde es zur guten Tradition, Neulinge in die Reihen der Arbeiterklasse feierlich aufzunehmen. Im Zimmer des Arbeitsruumes berichten Stände über die Geschichte des Betriebs, zahlreiche Fotos zeigen die ersten Knüpfstühle, mit denen die Teppiche anfangs hergestellt wurden. Man sieht die Bilder der Kosmopolen der 30er Jahre und der Veteranen, die in der Fabrik 30 bis 40 Jahre gearbeitet haben.

Hier erfährt man auch über die Leistungen der besten Teppichweberinnen Galina Chromowa, Ma-

ria Schanourowa, Larissa Ugolewa und anderer Arbeiterinnen.

Aus dem Zimmer des Arbeitsruumes kommen die Neulinge in den Klub, wo sie von Bestarbeitern und Lehrmeistern empfangen werden.

Vor kurzem wurden 47 Mädchen in das Fabrikkollektiv aufgenommen. Die Direktorin Klara Nijasbekowa hielt eine Ansprache. Galja Turkowa aus dem Vorbereitungsabschnitt legte im Namen der jungen Arbeiterinnen einen Eid ab. Sie gaben das Wort, den Namen des sowjetischen Arbeiters in Ehren zu tra-

gen und die Traditionen der Arbeiterklasse zu pflegen.

Jeder Arbeiterin wurde ein Zeugnis des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR mit der Angabe des Berufs und der Lohnstufe überreicht.

21 Arbeiterin wurde der Titel „Beste Lehrmeister“ verliehen. Sie bekamen auch Geldprämien. Unter ihnen sind Lydia Djaglowa, Berta Palmer, Martha Buller und Larissa Ugolewa, die in der Teppichfabrik bereits 20 Jahre tätig sind.

Im Bild: Die Klubleiterin Alla Lukitschewa mit einer Gruppe von Jungarbeiterinnen im Zimmer des Arbeitsruums.

Text und Foto: Reinhold Bartuli

Fleißige Näherinnen

Die Abaier Konfektionsfabrik ist einer der jüngsten Betriebe des Gebiets. Das Durchschnittsalter der hier Beschäftigten ist 25 Jahre. Jung heißt aber nicht unerfahren. Das Kollektiv ist längst den Kinderschuhen entwachsen; ein Beweis dafür sind die hier genähten Kleider. In unserer Republik erfreuen sie sich allerorts starker Nachfrage. Gezwungen werden hier 17 Erzeugnisse produziert, von denen elf das staatliche Gütezeichen tragen. Man gibt sich aber mit dem Erreichten nicht zufrieden: Es wird nach Reserven zur Hebung der Arbeitsproduktivität und der Vergrößerung des Ausstoßes der Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen geforscht.

Ein gutes Beispiel dafür liefert das Kollektiv der dritten Abteilung, geleitet von Swellana Kornilowa. Hier kennt jede Näherin

ihren Beruf aus dem Effeff und verrichtet am Fleißband einen beliebigen technologischen Arbeitengang; jede kann für ihre Freundin einspringen. Daher auch die ersten Plätze, die dieses Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb stets belegt.

Unter den Schrittmachern sind die Näherinnen Maria Rogalskaja, Tamara Stamburg, Valentina Prudnikowa und Raisa Lusina. Sie sind auch gute Lehrmeisterinnen. Für die von ihnen ausgebildeten Näherinnen ist ein gewissenhaftes Herangehen an die Arbeit kennzeichnend. Das gestattet ihnen, in kurzer Zeit gleichberechtigte Kollektivmitglieder zu werden und mit unter den Besten die Arbeitshöhen zu erklimmen.

Alexander REIN

Gebiet Karaganda

Zeichnungen aus der fernen Vergangenheit

Eine Zeichnungskomposition zu Themen alter Mythen über den Aufbau des Weltalls sind auf dem „Goldenen Anzug“ eines prähistorischen Kriegers entdeckt worden.

Infolge einer sorgfältigen Systematisierung der viertausend Verzierungen des Anzuges, die in einem Grabmal aus dem 5.—4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung in der Nähe von Alma-Ata entdeckt wurden, hat der dreißigjährige Archäologe Alschers Akischiw das mehrstufige

Bild eines unbekanntes Grafiklers aus der fernen Vergangenheit rekonstruiert. Es setzt sich aus ornamentalen Linien, aus verschiedenen Mustern sowie aus Darstellungen von Gebirgsketten, Bäumen und Wildtieren zusammen.

Der „Goldene Anzug“ wurde bereits auf internationalen Ausstellungen in der DDR, Syrien und anderen Ländern demonstriert.

(TASS)

Unsere Anschrift: **Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Плом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»**

TELEFONE: Chetredakture — 2-19-09, stellvertretende Chetredakture — 2-17-07, 2-06-49, Chet von Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Chetredakture — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS **Казахстан** Tel. 54-07-67 **Дшамбул** Tel. 5-19-02 **Петропавловск** Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514 **Выходит еженедельно кроме воскресенья и понедельника** Заказ № 8505 УЧ

Издательство Целиноградского обкома Компартии Казахстана **Заказ № 8505 УЧ**